

## Plan Zukunft: Bildung fürs Leben

Im Rahmen einer Pressekonferenz am 3. 2. 2026 wurden die Ergebnisse der Umfrage zur Zukunft des Bildungssystems von **Peter Hajek**, Geschäftsführer von Public Opinion Strategies, präsentiert und **BM Christoph Wiederkehr** kommentiert.

**BM Wiederkehr** sieht in Bildung das Fundament unserer Gesellschaft. Da es in dieser Gesellschaft aber zu großen Veränderungen komme, müsse das Bildungswesen durch gezielte Reformen darauf reagieren. Im ersten Jahr seiner Amtszeit startete er eine Aufholjagd um Schwächen der Vergangenheit zu beseitigen, im zweiten Jahr gehe es darum, die Kinder und Jugendlichen mit Hilfe des Bildungswesens zukunftsfit zu machen. Es wurde eine online Bildungsumfrage unter Lehrpersonen, Eltern und Schüler:innen gestartet.

### Peter Hajek zu den Ergebnissen:

An der Umfrage nahmen 46 385 Personen teil, 19 155 Eltern, 19 249 Lehrpersonen, 6 628 Schüler:innen ab 14. Der Rest entfällt auf andere Personen (z. B. Direktor:innen, Großeltern). Es ist die größte bisher in Österreich durchgeführte Bildungsumfrage.

Bei der Einschätzung des Bildungssystems zeigt sich, dass Schüler:innen damit zufriedener sind als Eltern und Lehrpersonen. Bei der Frage, ob das Schulsystem ausreichend auf die Zukunft vorbereite, sind die Eltern besonders skeptisch.

Die Vorbereitung der Schule auf die Berufswelt<sup>1</sup> wird - wenig überraschend - vor allem in der BHS gesehen, am wenigsten in der Oberstufe des Gymnasiums.

Die größte Herausforderung für das Bildungssystem kommt laut Befragung nicht von innen, sondern von außen, bei Eltern und Lehrpersonen steht der Einfluss sozialer Medien auf Lernen, Konzentration und Verhalten an erster Stelle. Die Eltern sehen bei Zuwanderung, Integration und sprachlichen Defiziten größere Probleme als die Lehrpersonen, die vor allem den bürokratischen Aufwand angeben. Beide Gruppen sind mit der Qualifizierung der Lehrpersonen zufrieden.

Beim Ranking der zu vermittelnden Kompetenzen im Schulunterricht führt in allen drei Gruppen die Soziale Kompetenz vor dem Kritischen Denken. An letzter Stelle steht bei allen die Digitale Kompetenz.

Zustimmung findet die Reduktion bestehender Lerninhalte, wenn neue Fächer eingeführt werden, am höchsten ist sie bei den Schüler:innen.

Die Eltern sprechen sich häufiger dafür, aus Medienkompetenz als eigenes Fach einzuführen als die beiden anderen Gruppen. Beim Fach Demokratiebildung gibt es ein eher ausgeglichenes Für und Wider.

Bei einer Zusammenfassung mehrerer Fächer sind Eltern eher dafür.

Grundsätzlich könne man sagen, dass das Zielbild der drei Gruppen sehr ähnlich und ein Veränderungswillen bei allen vorhanden sei

**Hajek** appelliert, dass die Bevölkerung allgemein und die Medien im Speziellen nicht dem Floriani Prinzip huldigen sollten „Reformen ja, aber keine Änderung in meinem Bereich“ oder der Aussage „Reformen ja, aber so nicht!“

**BM Wiederkehr** kündigt für Ende März eine Präsentation des Plans Zukunft an. Er sieht sich durch die Ergebnisse der Umfrage in seinen Reformbemühungen bestärkt, die AHS-Oberstufe zu reformieren um die humanistische Bildung in die Gegenwart zu bringen.

---

<sup>1</sup> Frage richtete sich nur an Eltern und Lehrpersonen

Die größte Herausforderung wurde im Einfluss der sozialen Medien gesehen. Das von ihm verordnete Handyverbot wurde sehr positiv aufgenommen. Andererseits müssten die Kinder und Jugendlichen aber auf die digitale Welt gut vorbereitet werden.

Antworten des Ministers auf Fragen von **Journalist:innen**:

- Was den Einfluss von Social Media betrifft, sollten auch Eltern daran denken, nicht zu viel Zeit am Handy zu verbringen und eine Vorbildfunktion einnehmen. Ein Verbot bis 14 müsse gut überlegt und unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Bestimmungen technisch machbar sein. Er stehe ihm aber grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber. Das Modell Australien findet er problematisch.
- Neue Lehrpläne für die BHS sind in Ausarbeitung, auch in der Sekundarstufe 1 wird es Veränderungen geben.
- Dem Wunsch der Eltern und Schüler:innen nach mehr Finanz- und Wirtschaftsbildung wird entsprochen werden, aber im Fach Mathematik sind derzeit keine Änderungen angedacht.
- Die Ergebnisse der Umfrage werden sehr ernst genommen und berücksichtigt. Lehrplanreformen seien laufende Prozesse, in die jeder neue Minister eingreifen könne.
- Der Plan Zukunft geht über das Regierungsprogramm und über die Legislaturperiode hinaus. Es werden Bürgerforen eingerichtet, die sich mit dem Thema befassen.

Aus der Umfrage:

Ranking der zu vermittelnden Kompetenzen im Schulunterricht

	L	S	E
Soziale Kompetenzen	1.	1.	1. Platz
Kritisches Denken	2.	2.	2.
Lernen lernen	3.	5.	3.
Teamarbeit	4.	4.	4.
Kreativität und Innovation	5.	3.	5.
Digitale Kompetenz	6.	6.	6.

Bei Aussagen zum Bildungssystem steht bei Eltern mehr Wahlmöglichkeiten für Schüler:innen bei Fächern und Schwerpunkten an erster Stelle, gefolgt von der Aktualisierung der Lehrpläne bei Streichung von Lehrstoff und dem Wunsch nach mehr Praxisanteilen in der Lehrerausbildung. An letzter Stelle steht die Einführung eines eigenen Faches Demokratiebildung, das am ehesten in andere Fächer integriert werden könnte.

Bei Schüler:innen stehen auch die Wahlmöglichkeiten an erster Stelle, gefolgt von der Aktualisierung der Lehrpläne bei Streichung von Lehrstoff und der Reduktion bestehender Fächer bei der Einführung neuer. An letzter Stelle stehen die Zusammenfassung mehrerer Schulfächer und die Einführung eines eigenen Faches Demokratiebildung.

Bei den Lehrpersonen stehen mehr Praxisanteile in der Ausbildung (mehr Unterrichtspraktika) an erster Stelle, gefolgt von mehr Wahlmöglichkeiten für Schüler:innen und Aktualisierung der Lehrpläne bei Streichung von Lehrstoff. Auch hier steht an letzter Stelle die Zusammenfassung mehrerer Schulfächer zu Themenbereichen und die Einführung eines eigenen Faches Demokratiebildung. Die Einführung eines eigenen Faches Wirtschafts- und Finanzbildung findet bei Eltern und Schüler:innen mehr Zustimmung als bei Lehrpersonen und die Einführung eines eigenen Faches Mediенkompetenz (Fake News erkennen, Social Media, Datenschutz) wird am meisten von Eltern befürwortet.